Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal **in St. Vith oder in der Expedition abgeholt** 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

# Kreisblatt
## für den Kreis Malmedy.

**Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochs-beilage illustr. „Familienblatt“** 8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. **Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.**

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

**No. 28.** **St. Vith, Samstag den 8. April 1899.** **34. Jahrgang.**

## Bestellungen
auf das
**Kreisblatt für den Kreis Malmedy**
**(2. Quartal 1899)**

mit den 2 wöchentl. Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ 8seit. u. „Illustr. Unterhaltungsblatt“ 8seit. werden noch fortwährend bei allen Postanstalten und in der Expedition zu St. Vith angenommen und die erschienenen Nummern soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Amtl. Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg auf

Montag, den 3. Juli d. Js.

festgesetzt.

Anmeldungen sind an den Direktor der Anstalt, Oberroßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42, zu richten.

Aachen, den 27. März 1899.

Der Regierungs-Präsident
von Hartmann.

### Wochen-Uebersicht.

Ein seltenes Jubiläum kann demnächst König Albert von Sachsen begehen. Am 13. April sind 50 Jahre vergangen, seit der später so gefeierte Heerführer bei Düppel die Feuertaufe empfing. Graf Moltke gedenkt dieses Ereignisses in seiner Geschichte des Krieges gegen Dänemark 1848/49“ mit folgenden Worten: „Einen sehr guten Eindruck machte das Erscheinen des jungen Prinzen Albert vor den sächsischen Truppen in einem Augenblicke, wo diese in heftigem Feuer standen. Seine ruhige Besonnenheit und sein anspruchsloses Wesen erwarben ihm schon damals die Liebe und Achtung aller und verkündeten im voraus die Eigenschaften, die ihn später als Feldmarschall auszeichneten.“ Der Tag der Feuertaufe wird in Dresden festlich begangen werden. Der dritte Sohn des Kaiserpaares, Prinz Adalbert von Preußen, wird mit der Schulfregatte „Charlotte“ eine Weltreise nach dem Mittelmeer, der Ostküste Afrikas, Südwestafrika, durch den atlantischen Ocean nach Südamerika und Westindien unternehmen. Anfang Juli d. Js. gedenkt er abzureisen, Ende März 1900 zurückzukehren. Das 80jährige Geburtsfest des Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe, ist in Baden-Baden im engsten Familienkreise begangen worden. Aus dem In- und Auslande gingen zahlreiche Beglückwünschungen ein. Außer dem Glückwunsch des Kaisers kamen noch Telegramme von der Kaiserin, dem Prinz Regenten von Bayern, den Königen von Sachsen und Württemberg, dem Großherzog von Baden, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden, den Großherzogen von Mecklenburg-Strelitz, von Weimar und von Oldenburg, dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin, dem Herzog von Sachsen Coburg und Gotha, den Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, von Reuß ä. L. und von Hohenzollern, den Senaten von Bremen und Hamburg und von mehreren Mitgliedern der deutschen Fürstenhäuser. Außerdem trafen Telegramme von dem Kaiser Franz Joseph, dem König von Rumänien, der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und dem Fürsten von Bulgarien ein. Die meisten Blätter brachten Artikel, in denen die Verdienste des Reichskanzlers gewürdigt wurden. Am Sonnabend Mittag hat die heldenmüthige Mannschaft der ‚Bulgaria‘, an der Spitze Kapitän Schmidt und seine Offiziere, den deutschen Boden in Hamburg betreten. Im Geiste begrüßt die deutsche Nation die wackeren Seeleute, die unter so außerordentlich schwierigen Umständen das ihnen anvertraute Schiff der Heimath zugeführt haben. An Ort und Stelle waren Vertreter des Kaisers, die Mitglieder der Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie und zahlreiche Bewohner von Hamburg zur Begrüßung der Ankömmlinge erschienen. Auf Befehl des Kaisers werden, nach der „Kreuzztg.“ sämmtliche Schiffe des ersten Geschwaders am Tage von Eckernförde (5. April) vor Eckernförde ankern. An dem noch für diese Reichstags Tagung zu erwartenden Nachtrags-Gesetz-Entwurf wird eifrig gearbeitet. Außer den durch die neue Marine-Organisation nöthig werdenden Neu-Forderungen sollen noch einige andere kleinere Einzelheiten berücksichtigt werden. Man nimmt an, daß sich die Arbeiten so schnell werden erledigen lassen, daß die Vorlage dem Reichstage bald nach den Ferien zugestellt werden kann. Nach dem soeben dem preußischen Herrenhause zugegangenen Berichte der Staatsschulden-Kommission hat die preußische Staatsschuld am 31. März 1898 insgesammt 6484 Millionen Mark betragen. Sie ist seit dem 31. März 1897 um 9,6 Millionenen kleiner geworden. Der letzte Vertrag des Reiches mit dem Norddeutschen Lloyd wegen der Postdampfer-Verbindungen nach Ostasien und Australien vom 12. September und 30. Oktober 1898 tritt nach neuer Vereinbarung mit dem Norddeutschen Lloyd nicht am 1. April sondern erst am 1. Oktober 1899 in Kraft. Die ‚Berl. Pol. Nachr.‘ weisen darauf hin, daß am 1. April die Frist abgelaufen war, bis zu welcher die freien Innungen ihre Verfassungen den neuen Bestimmungen des Handwerker-Organisations-Gesetzes vom 26. Juni 1897 entsprechend umgestaltet haben sollten. Es wird hinzugefügt, daß indessen wohl noch verschiedene Innungen auch über den 31. März d. Js. Zeit zur Anpassung ihrer Satzungen an die neuen Vorschriften werde gewährt werden müssen; jedenfalls allen Denen, welche auf die Umwandlung in eine Zwangs-Innung einen Antrag gestellt haben, diesen von der Aufsichts-Behörde wegen Nichterfüllung aller dazu nothwendigen Vorbedingungen nicht bewilligt und die Mittheilung davon erst so spät erhalten haben, daß sie unmöglich in der kurzen dazwischen gelegenen Zeit der Gesetzforderung haben entsprechen können.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung über die Uebernahme der Landeshoheit über das Schutzgebiet von Deutsch-Neu-Guinea durch das Reich. Die Verordnung trat am 1. April 1899 in Kraft. Zum Gouverneur von Neu-Guinea wurde der frühere Landeshauptmann mit dem Range eines Generalkonsuls ernannt. Das italienische Ministerium hat sein Entlassungs-Gesuch eingereicht. Der König nahm das Gesuch an. Die Demission erfolgte völlig überraschend. Der Grund zu dem Vorgehen des Ministeriums ist bisher nicht bekannt. Die Werthschätzung Deutschlands in Siam ist bei der Ankündigung des Besuches des Prinzen Heinrich von Preußen und seiner Gemahlin am Hofe in Bangkok auffallend zur Geltung gekommen. Der König traf großartige Vorbereitungen und bewilligte aus seiner Schatulle mehr als eine halbe Million Mark zu Empfangs-Feierlichkeiten. Der Besuch des prinzlichen Paares wurde in letzter Stunde abgesagt, sehr zum Bedauern des Königs und der deutschen Kolonie. Nachdem die christenfeindlichen Unruhen in Südschantung neuerdings einen Charakter angenommen haben, der das Leben der dort thätigen deutschen Missionare und Ingenieure ernstlich bedroht erscheinen läßt, ist zum Schutz dieser Reichsangehörigen die Entsendung einer militärischen Expedition in die Aufruhr-Gegend von der Kaiserlichen Regierung angeordnet worden. Die Expedition, aus der Besatzung von Tsintau entnommen, ist von dort an Bord der „Gefion“ am 29. März abgegangen. Mit der Expedition verfolgt Deutschland keinerlei territoriale Zwecke. Das Ziel ist lediglich, den deutschen Kommissaren und Ingenieuren den erbetenen Schutz zu gewähren, nachdem die chinesische Regierung trotz aller auf die wiederholten Vorstellungen des deutschen Gesandten in Peking gegebenen Versprechungen sich nicht imstande gezeigt hat, selber für den Schutz hinreichend Vorkehrungen zu treffen. Wie verlautet, ist es bei Kizil-Apatsch an der Bahnlinie Jambol-Adrianopel zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen türkischen und bulgarischen Grenztruppen gekommen. Der Kampf dauerte 4 Stunden, und auf beiden Seiten sind

---

## Durch Frauenlist.

Roman von Karl Ed. Klopfer. 24

Die Luft hier .. ja, es war zu stark geheizt! Mit einer Miene des Ekels schleuderte er die Cigarre von sich, unbekümmert darum, wohin sie auf dem weichen, molligen Fußbodenteppich rollte, und trat rasch in das offenstehende, zweite Gemach, das ebenfalls hell erleuchtete Speisezimmer. Dort holte er sich aus einem Aufsatzkasten des Büffetts eine Flasche Liqueur und ein Glas, ein Weinglas, wie es ihm gerade in die Finger kam. So kehrte er in den Salon zurück. Dort schenkte er sich das ganze große Trinkgefäß mit dem Branntwein voll, um es auf einen Zug zu leeren. Ja, das gab Feuer, neues Leben konnte man sagen. Haha! .. Und er stellte Glas und Flasche auf den Tisch, nicht ohne sich jenes abermals bis an den Rand gefüllt zu haben, für später, das heißt für den letzten Augenblick.

Dann nahm er eine der beiden Stehlampen vom Sims des Kamines, um den Salon auf der anderen Seite zu verlassen; die Thür da, die er erst aufsperren mußte, führte in den Festsaal des Schlosses, an den sich die übrigen in altem Zustand gebliebenen Gemächer des Stockwerkes anschlossen. Da war es natürlich stockdunkel. Vorsichtig, mit gelassenen Schritten begab sich Adolar nach dem roten Kabinett hinüber, von dort hatte er ja hauptsächlich jene Schriften zu holen, die zum Besten der Hinterbleibenden unbedingt verbrannt werden mußten.

* * *

Graf Anton empfing die Botschaft vom Abgang seines Schwiegersohnes durch den Kammerdiener in dem Moment, in welchem ihn die Abwesenheit Sinowkas eben zu beunruhigen begann. Franziska, die sich die ganze Zeit über nach allen Seiten nach dem angetrauten Gatten umsah, näherte sich dem Vater.

„Was ist geschehen?“ lispelte sie hastig, ihm die Hand auf den Arm legend. „Wo bleibt er denn?“

„Keine Sorge!“ beschwichtigte sie der Graf, einen leichten Ton anschlagend. „Adolar läßt sich auf eine halbe Stunde entschuldigen .. es ist .. hm! Du mußt wissen, plötzliche Geschäfte, die keinen Aufschub dulden . . .“

Und sich von der Tochter abwendend, erhob er seine Stimme und verkündete den verehrten Anwesenden, daß Herr von Sinowka soeben durch eine Depesche in dringenden Geschäftsangelegenheiten abgerufen worden sei, jedoch sobald wie möglich zurückkehren werde und die Gäste bitten lasse, sich indessen ohne ihn zu Tische zu setzen.

„Kommen wir dieser Aufforderung also nach!“ schloß Szinkewicz, möglichste Heiterkeit heuchelnd, und bot dabei schon Adolars Mutter den Arm. „Meine Herren, bitte, geleiten Sie die Damen! Herr Direktor, ich bitte Sie, Ihren Vetter zu vertreten.“

Feldeck mußte dem einladenden Wink des Grafen Folge leisten und der Braut seine Führung anbieten. Es hätte jetzt kein schmerzlicheres Amt für ihn geben können; der Ausdruck von Franziskas Augen berührte ihn fürchterlich. O Gott! Was hatte er von diesem Antlitz noch zu erwarten.

Die Gäste bemühten sich größtenteils, ihr Befremden über die Nachricht von der Abwesenheit des Bräutigams zu verbergen. Die Verschworenen nickten einander mit bedeutsamen Blicken zu; sie glaubten erraten zu sollen, daß Adolar in ihrer gemeinsamen Sache abgerufen worden sei, und je gespannter sie der Aufklärung der Dinge entgegensahen, um so sorgsamer mußten sie darauf bedacht sein, bei den Nichteingeweihten, zumal bei den Damen, den peinlichen Eindruck der Mitteilung des Hausherrn zu verwischen. Unter etwas krampfhaft eifrigem Gespräch ordnete man sich zu Paaren, um dem Speisezimmer zuzuschreiten, dessen Flügelthüren von den Lakaien mittlerweile geöffnet worden waren.

Nächst Franziska war es Frau von Parlagky, die sich von Szinkewicz' Verkündigung am meisten betroffen zeigte. Mit angehaltenem Atem, jeden Nerv im Lauschen auf gewisse Geräusche von außen angespannt, ließ sie sich von dem jüngeren der Brüder Starezeck zur Tafel führen. Sie erwartete ja von Sekunde zu Sekunde nichts anderes, als das Eindringen der Polizei, denn, wenn Sinowka das Haus verlassen hatte, mußte er ja am Thore verhaftet worden sein. Freilich, es war nicht unmöglich, daß der Polizeidirektor so lässig gewesen wäre, seine Vorposten zu spät auszusenden. Verbissene Wut erfüllte Dorea bei diesem Gedanken. Da wäre es ja um den Knalleffekt ihres Racheprogramms geschehen gewesen! Und wie klug glaubte sie alles arrangiert zu haben!

Sie mußte alle Energie aufbieten, um sich zu beherrschen. Jetzt konnte sie nicht mehr daran zweifeln, daß man Adolar unbehelligt aus dem Hause gelassen habe. In den Zorn über diese Thatsache mischte sich nun auch die Angst, daß Sinowka, verlaßt durch wer weiß welche Ereignisse vom russischen Kriegsschauplatz, die ihm eben berichtet worden sein mochten, auf die Idee gekommen sein könnte, den für morgen angesetzten kühnen Handstreich schon heute, augenblicklich zu vollführen. Sie merkte ja sehr wohl, daß Szinkewicz und seine Freunde ob der Abwesenheit Adolars eine ratlose Verblüffung zu verbergen trachteten.

Es war ein richtiges Totenmahl, das da gehalten wurde. Die Rücksicht auf die Fastenzeit hatte dem Hausherrn verboten, Musik herbeizuziehen. Und jetzt wurde der Mangel heiterer Töne gar arg vermißt. Das Lachen war längst verstummt, fast sogar schon das Gespräch; an einen Toast war schon gar nicht zu denken. Niemand konnte sich mehr verhehlen, daß das Ausbleiben des Bräutigams eine schlimme Bedeutung habe. Man wagte es kaum noch, der verlassenen Braut, ihrem Vater oder der alten Frau von Sinowka einen fragenden Blick zuzuwerfen; meist sah man schweigend in den Teller. Immer unerträglicher wurde diese Stille, die kaum hie und da durch das Klingen eines Glases unterbrochen ward, denn die Diener hatten bald keine Gelegenheit mehr, Wein einzuschenken, da niemand trank.

Jedermann fühlte, daß etwas geschehen müßte, diesen entsetzlichen Bann zu heben, aber keiner wußte, wie er es anfangen sollte; keiner wollte mit einem lauten, hier unvermeidlich brutal erscheinenden Worte die Frage berühren, die doch allen auf der Zunge schwebte.

Feldeck wäre längst davongegangen, hätte er es nicht als erbärmlich feig betrachtet, dieses Wesen zu seiner Rechten zu verlassen; er wußte ja, daß ihr beim Eintritt der Katastrophe, der Vater, Schwiegermutter und alle, alle Freunde zum Opfer fallen sollten, kein Arm sonst geblieben wäre, auf den sie sich sonst stützen konnte. Sie hatte ihn mehr als einmal eindringlich beschworen, ihr zu sagen, was er von Adolars Verbleib wisse, und er hatte ihr jedesmal mit beschwichtigenden Phrasen antworten müssen, die ihm kaum über die Lippen wollten.

Ja, wenn er dem Unglücklichen nicht auf Ehrenwort versprochen hätte, nichts von seinem traurigen Geheimnis zu verraten, ja sogar den Fall ins Auge zu fassen, daß es möglich sei, Franziska seinen Tod als einen natürlichen erscheinen zu lassen, er hätte diese Pein des atemlosen Wartens, die tausendmal schlimmer war als das Toben des Zusammenbruches, mit einer offenen Rede an die Versammlung beendet. 62,20

Verluste an Toten und Verwundeten zu verzeichnen. Die Nachrichten von den Philippinen lauten für die Amerikaner wenig günstig. Trotz aller Tapferkeit und einer, wie es scheint, im allgemeinen recht guten Führung haben die amerikanischen Truppen, wiewohl sie nur wenige Meilen von ihrem Stützpunkt Manila aus gefochten haben, nur sehr geringe Erfolge erreicht und den Tagalen noch keine ernste Schlappe, geschweige denn eine entscheidende Niederlage beibringen können. Wie soll das erst werden, wenn der Krieg sich weiter in das Innere von Luzon hineinzieht? Jede Meile weiter von Manila steigern sich die Schwierigkeiten für eine Armee von der Beschaffenheit der amerikanischen außerordentlich, ihre Verluste durch Fieber, Cholera, Beri-Beri, Ruhr und andere klimatische Krankheiten werden dann so rasch zunehmen, daß starke Nachschübe frischer Truppen unumgänglich sein werden.

## Vermischtes.

* St. Vith. Herr Frey, Andreas Josef, Hausgeistlicher im St. Joseph-Hospital ist am 23. März zum Vikar in Richterich, Dekanat Burtscheid, ernannt, und zum Nachfolger des Herrn Frey, Herr Hören, Max Joh. Joseph, Neopresbyter aus Crefeld. Ferner ist ernannt Herr Heuser, Joseph Otto, Neopresbyter aus Düsseldorf, zum 2. Vikar in Malmedy.

* St. Vith. Im Interesse einer pünklichen Bestellung der nach Berlin gerichteten Postsendungen ist es erforderlich, daß in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Stockwerk pp. genau bezeichnet wird. Auch dient es wesentlich zur Beschleunigung der Bestellung, wenn außerdem der Postbezirk (C., W., S., SO. u. s. w.) und die Nummer der Postanstalt, in deren Bestellbezirks die Wohnung gelegen ist, hinter dem Ortsnamen „Berlin" angegeben wird (z. B. C. 2, N. 4, SO. 33). Unterbleibt eine nähere Bezeichnung der Wohnung des Empfängers, so läßt sich eine Verzögerung in der Bestellung der Sendungen nicht immer vermeiden.

— Aus dem Kreise Prüm, 5. April. Wie in den letzteren Jahren des Oefteren, so erfolgte auch vorgestern wiederum die Aussetzung einer größeren Anzahl junger Forellen in verschiedene verpachtete Gewässerstrecken des hiesigen Kreises. Die jungen Fischchen — an 30,000 an der Zahl — wurden auf der Fischbrutanstalt zu Müllenborn bei Gerolstein, dem Unternehmer Jünkerath gehörig, entnommen. Dem Vernehmen nach kostet das Tausend 10 M., wozu die Pächter nur die Hälfte der Kosten beizutragen haben, während zu der anderen Hälfte ein Zuschuß aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt ist.

— Mayen, 5. April. Wie die ‚Cob. Vztg.' hört, wird der hochwürdigste Herr Abt aus dem Benediktinerkloster zu Maria-Laach nach Berlin sich begeben, um dem Kaiser für den der Klosterkirche geschenkten Hochaltar persönlich seinen Dank auszusprechen.

— Dortmund, 2. April. Einen verhängnißvollen Ausgang nahm ein Kinderstreit. Der dreizehnjährige Knabe Heinrich Scholz brachte eine kleine Mundharmonika zum Spielplatze. Der gleichalterige Jablonsky fand Gefallen an dem Spielzeuge und hätte es gern behalten, weshalb er zu Scholz sagte, er besitze es nicht mehr. Hierüber wurde Scholz ärgerlich und schlug mit einem Stöckchen nach Jablonsky. Dieser bewaffnete sich mit einem Besenstile, den er mit beiden Händen faßte und auf den Kopf seines Gegners niedersausen ließ. Der arme Bursche stürzte zu Boden und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf; der Schlag hatte eine Sprengung des Schädels und einen Bluterguß in das Gehirn verursacht. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Jablonsky wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu neun Monaten Gefängniß.

— Münster i. W., 30. März. Eine recht zeitgemäße Frage wurde hier dieser Tage Abends an einem Biertische aufgeworfen, und zwar: „Was kostet die Jäger der Stadt Münster eine Waldschnepfe?" Ein alter Herr, dem man wohl eine ziemliche Erfahrung zutrauen darf, gab die Antwort: „Jedes Stück 500 Mark!" Darob große Verwunderung. Der alte Herr begründete seine Antwort indes wie folgt: In Münster gehen etwa 100 Jäger auf den Schnepfenstrich. In der Osterzeit und im Herbst mögen diese sich das Vergnügen etwa zwanzig mal erlauben. Jeder Jagdtag kostet ihnen mindestens 5 Mk. (Fahrgeld, Zehrgeld, Skatgeld). Das macht im ganzen 10 000 Mk. Mehr als zwanzig Schnepfen werden nicht erlegt; also kostet jede Schnepfe 500 Mk. In diese Rechnung ist nicht einbegriffen Jagdpacht, Hundehaltung, Ausrüstung usw. Teure Schnepfen! Dagegen sind doch die Schnepfen, die man beim Wildhändler das Stück für 4,50 M. „erlegt", bedeutend billiger.

[Ein Gedenktag.] Am 5. April jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem die schleswig-holsteinischen Strandbatterien zu Eckernförde über dänische Kriegsschiffe mit Glanz siegten. Von Alsen her waren am 5. April 1849 unter dem dänischen Kapitän Paludan das Linienschiff „Christian VIII." mit 92 Geschützen, die Fregatte „Gefion" mit 54 Geschützen und die Dampfer „Hekla" und „Geyser" mit je 7 Geschützen armiert, sowie drei Transportfahrzeuge mit Infanterie gegen Eckernförde entsendet worden, um die dortigen, mit zehn schweren Geschützen unter Befehl des Hauptmanns Jungmann besetzten beiden Batterien zu zerstören. Um 7½ Uhr früh eröffneten die dänischen Schiffe das Feuer gegen die Nordbatterie, die mit glühenden Kugeln antwortete. Um 1 Uhr brach auf dem Flaggschiff „Christian" Feuer aus, worauf Paludan unter der Drohung, die Stadt zu beschießen, die Einstellung des Feuers und freien Abzug forderte. Um 4½ Uhr wurden die Verhandlungen von deutscher Seite abgebrochen und das Feuer wieder eröffnet. Eine Stunde später strich „Gefion" und nach einer weiteren halben Stunde „Christian", das beste Schiff Dänemarks, die Flagge. Während der Ausschiffung der Verwundeten und Gefangenen flog „Christian" auf, da das Feuer die Pulverkammer erreicht hatte. Die Waffenthat hatte aber keine unmittelbaren praktischen Folgen; erst 15 Jahre nachher wurde endgiltige Abrechnung mit den Dänen gehalten.

— [Verlorene Fahnen.] Nicht blos ein Bataillon 61er, sondern auch ein Bataillon 16er haben 1870 ihre Fahne verloren. Das erste bei Dijon, das zweite bei Mars la Tour. In beiden Fällen gingen die Fahnen unter den ehrenvollsten Umständen verloren. Die Behauptung, das Bataillon 61er habe zur Strafe bis in die 80er Jahre keine Fahne führen dürfen und keine Troddeln am Seitengewehr tragen, ist Klatsch. Beide Regimenter konnte nicht die mindeste Schuld treffen, beide erhielten 1872 bereits neue Fahnen. Es giebt wie das ‚B. T.' ausdrücklich hervorhebt, kein Regiment, keinen Truppentheil, die als Strafe keine Troddeln tragen durften.

— Stockholm, 1. April. Von dem Assistenten Martin, welcher nach Sibirien gereist ist, um die Zuverlässigkeit der letzten Andreegerüchte zu untersuchen, ist folgendes Telegramm eingelaufen:

Tomsk, 31. März. Habe Ljalin ausgefragt. Er versichert, mehrere Tungusen berichten, daß sie drei Leichen gefunden sowie einen großen, stoffüberzogenen Gegenstand, woran Gestell mit Metallstangen befestigt waren. Leichen waren in helle Kleider gekleidet, welche russischer Kleidung nicht ähnlich. Stiefel mit Fell gefüttert. Ich reise nach Krasnojarsk und weiter nach Goldfeldern. Alles wohl. Martin.

— [Was wird aus 1000 Schulknaben?] Die Frage hat ein Statistiker für die Schüler von Harrowschook (England) näher untersucht. Er ist, nachdem er einen Zeitraum von 40 Jahren als Nachforschungsperiode ansetzte, zu folgenden Resultaten gekommen; 197 Juristen, 3 Aerzte, 2 berühmte Sportsmen, 2 Selbstmörder, 17 starben in Indien, 3 auf der Jagd, 2 beim Ballspiel, 1 stürzte vom Matterhorn ab, 12 wurden Kaufleute, 1 von diesen wurde Bürgermeister von London, 9 ererbten die Pairswürde, 23 hatten genug Geld, um überhaupt nichts lernen zu müssen; ferner sind 103 Schullehrer, 27 Landwirthe, 95 Beamte in der Armee, 7 Soldaten, 92 Geistliche, 11 diplomatisch Angestellte, 33 Effektenmakler, 19 Journalisten, 23 Maler, 19 Schauspieler, 2 Musiker geworden. Die Nachforschung über die in die Volksschule Elon 1858 eingetretenen Schüler — wir entnehmen diese Angaben dem 25. Hefte von Spemanns Wochenschrift ‚Mutter Erde' — weist fast dieselben Zahlen auf: es widmeten sich einige Schüler mehr der Politik, und die Zahl der Unglücksfälle ist geringer.

— [Ein Steinschlucker.] Selten wird ein Krankenhaus einen so merkwürdigen Patienten beherbergt haben, wie das Hospital in der englischen Stadt Peterborough vom 13. bis 18. Februar. Der Mann, der im Alter von 32 Jahren stand und von großem und kräftigem Körperbau war, hatte folgende Lebensgeschichte hinter sich. Als vierzehnjähriger Bursche sah er einmal auf dem Lande einen herumziehenden Gaukler, der außer anderen Künsten das (nur scheinbare) Verschlucken von Steinen und zerstoßenem Glas seinem Publikum vorführte. Auf den Knaben machte diese Vorführung einen so großen Eindruck, daß er daheim die erstaunliche Kunst nachzuahmen versuchte, was ihm auch überraschend gut gelang. Er verschluckte 12 kleine Steine, die er am nächsten Morgen ohne alle Beschwerden wieder los wurde. Durch dieses Ergebnis ermutigt, setzte er seine Versuche fort und brachte es beim zweitenmale schon bis auf zwanzig Steine. 1885 wurde er Soldat und machte den Feldzug in Aegypten und im Sudan mit, wo er an verschiedenen Schlachten theilnahm und bei Tel-el-Kebir an der Hand verwundet wurde. Er blieb 6½ Jahre bei der Fahne und vergnügte während dieser Zeit oftmals seine Offiziere und Kameraden durch die Fähigkeit, Steine zu verschlingen. Nachdem er das Militär verlassen hatte, machte er seine Kunst zu Geld und zog im Sommer mit der großen Barnum'schen Menagerie und im Winter auf seine eigene Rechnung im Lande umher. Die Menageriebesitzer waren von seinen Leistungen so befriedigt, daß sie ihn nach Amerika mitnehmen wollten, worauf er aber nicht einging. Er gab nunmehr in allen Städten Englands, Schottlands und Wales' Vorstellungen. In der ersten Zeit verschluckte er außer Steinen auch pulverisiertes Glas, verdarb sich aber daran zu sehr die Zähne und gab es wieder auf. Vom Verschlucken der Steine hatte er niemals irgend welche Beschwerden gehabt, obgleich er nach seiner eigenen Angabe zuweilen Steine bis zu einem Gesamtgewicht von 9½ Pfund in einer einzigen Vorstellung in seinen Magen beförderte. Am 10. Februar trat er zum letzten male auf und zwar in drei Vorstellungen an demselben Tage. Diesmal konnte er die Steine nicht wieder von sich geben und verfiel darauf in einen äußert bedauernswerthen Zustand. Bei seiner Aufnahme in das Krankenhaus fieberte er stark und blieb einen ganzen Tag lang in bedenklicher Lage. Der Kranke behauptete, daß er am letzten Tage seiner „künstlerischen" Thätigkeit dreizehn Dutzend Steine im Gewicht von 5½ Pfund verschluckt hatte. Diese Angabe bestätigte sich vollkommen, denn er wurde nach und nach von 91 Steinen befreit; die übrigen waren bereits vorher wieder zum Vorschein gekommen. Nach drei Tagen konnte der Mann bei guter Gesundheit das Krankenhaus wieder verlassen, nicht ohne das ernste Versprechen abgegeben zu haben, seine bisherige Lebensweise zu ändern und niemals wieder einen Stein zu verschlucken. Der größte der Steine war 1½ Zoll lang, 1 Zoll breit und ½ Zoll dick. Alle Steine waren ganz zugerundet und mußten für ihren Zweck mit großer Sorgfalt ausgewählt sein.

— [Einträgliche Hundepflege.] Eine reiche holländische Dame hat einem Bahnsteigdiener der Holl. Eisenbahngesellschaft, der ihren Schooßhund stets mit besonderer Zärtlichkeit behandelte, wenn er ihn ins Coupe brachte, die Summe von 40 000 Gulden vermacht. Der Betreffende Bahndiener war, unter Beifügung des Reisegeldes, ersucht worden, dem Begräbniß der Dame in Hilversum zuzuwohnen. Nach dem Begräbniß vernahm er dann freudige Kunde. Bahnsteigdiener ist er nicht geblieben. Man sieht daraus, daß es manchmal auch vortheilhaft ist, „auf den Hund zu kommen".

— Geimpfte Gewehre. Aus Deutschsüdwestafrika wird der „Tägl. Rundsch." geschrieben: Durch Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs sollten in ganz Südwestafrika die Gewehre gestempelt werden. In der Südhälfte, im Lande der Hottentotten, erhoben sich Schwierigkeiten, weil die Eingeborenen fürchteten, man wolle ihnen die Gewehre wegnehmen. Im Norden, im Damaralande ließ Hauptmann v. Estorff die Stempelung der Gewehre der Damaras durch den Leutnant Eggers, der vor zwei Jahren auch die Impfung der großen Rindviehherden der Damaras gegen die Rinderpest mit großem Erfolg geleitet hatte, mit einer Abtheilung der Schutztruppen vornehmen. Hier verlief diese Stempelung wider Erwarten ohne irgend welche Schwierigkeiten, ja, die Eingeborenen brachten ihre Gewehre bereitwillig von allen Seiten herbei, um sie stempeln zu lassen. Hauptmann v. Estorff schreibt nun, daß der friedliche Verlauf der Stempelung der Gewehre im Norden lediglich dem Humor des Leutnant Eggers zuzuschreiben ist. Dieser erklärte nämlich den Damaras, sie müßten ihre Gewehre ebenso impfen lassen, wie seinerzeit die Ochsen, dann könnten sie besser schießen". Und die Damaras, denen durch die Impfung seinerzeit ihr reicher Viehbestand gerettet war, beeilten sich, ihre Gewehre impfen zu lassen, um besser schießen zu können.

— [Einfach.] Gutsfrau: „Was, Jochen, der Deckel von der Milchkanne fehlt schon acht Tage? Was hast denn da beim Hineinfahren gemacht, damit Dir die Mütze nicht übergeschwappt ist? — Jochen: Nu, gnä' Frau, hoalt g'satzt hoab i mi drauf!

— [Gemütlich.] Leutnant: Die Parole ist Erbswurst, verstehen Sie! Sie haben keinen einzulassen, wenn nicht die Parole Erbswurst gesagt hat — verstanden? — Soldat: Zu Befahl, Herr Leutnant! — (Kurze Zeit darauf kommt ein Herr, der Einlaß begehrt.) — Sie können nicht herein, mein Kutester. Es duht mir ja sehr leid — aber Se därfen nicht eher herein, bis Se „Erbswurst" gesagt haben!

## Civilstand der Bürgermeisterei Amel und Meyerode pro 1. Quartal 1899.

### 1. Bürgermeisterei Amel.

Geburten. Im Januar: Am 8. Maria Barbara, T. v. Bernard Zians und Anna Maria geb. Aliance zu Amel; am 7. Christian S. v. Johann Peter Lentz und Maria Susanna geb. Meyer zu Amel; am 10. Margaretha, T. v. Hubert Kartheuser und Susanna geb. Spoden zu Montenau; am 16. Maria Anna Antonia, T. v. Heinrich Riesen und Maria Susanna geb. Jates zu Amel; am 24. Anna Maria, T. v. Wilhelm Hüweler und Theresia geb. Wiesemes zu Weißenbrück Gemeinde Amel; am 29. Maria Katharina, T. v. Wilhelm Müller und Katharina Klinkers zu Hepscheid; am 31. Barbara Josephine, T. v. Mathias Jans und Barbara geb. Girkes zu Mirfeld. — Im Februar: Am 5. Susanna Agatha, T. v. Remy Krauser und Elisabeth geb. Margreve zu Montenau; am 5. Johann Adolf, S. v. Johann Colieune und Anna geb. Kohnenmergen zu Deidenberg; am 11. Gertrud Lucia, T. v. Michel Braun und Maria Anna geb. Erkes zu Deidenberg; am 12. Christina, T. v. Heinrich Mertes und Catharina geb. Veiders zu Heppenbach; am 14. Johann Adolf, S. v. Mathias Girkes und Anna Katharina geb. Souges zu Ivelдingen; am 11. Peter Adolf, S. v. Leonard Müller und Maria geb. Thome zu Möderscheid; am 27. Joseph, S. v. Johann Clemens Johanns und Anna Margaretha geb. Rentmeister zu Deidenberg. — Im März: Am 1. Johann Joseph, S. v. Johann Nikolaus Lentz und Maria Susanna geb. Dupont zu Ivelдingen; am 8. Hubert Josef, S. v. Johann Schröder und Maria Anna geb. Jates zu Ivelдingen; am 12. Johann Joseph, S. v. Michel Dupont und Anna Maria geb. Heinen zu Ivelдingen; am 14. Nikolaus, S. v. Peter Zeimers und Katharina geb. Willems zu Halenfeld; am 17. Johann Peter Joseph, S. v. Leonard Georges und Maria Barbara geb. Margreve zu Schoppen; am 14. Johann Helena, T. v. Leonard Richard Lucas und Maria Elisabeth geb. Jörissen zu Montenau; am 26. Martin, S. v. Johann Veiders und Maria Küches zu Heppenbach.

Sterbefälle. Im Januar: Am 20. Anna Theiß geb. Weingartz 62 J. alt zu Amel; am 20. Johann Nikolaus Close, S. v. Johann Close und Maria Susanna geb. Dries zu Heppenbach; am 25. Maria Josepha Dries geb. Heinen 74 J. alt zu Möderscheid; am 30. Maria Catharina Müller, 1 Tag alt, S. v. Wilhelm Müller und Katharina Klinkers zu Hepscheid. — Im Februar: Am 1. eine Todtgeburt zu Ivelдingen; am 2. Heiarich Reuter, 66 J. alt zu Eibertingen; am Johann Thies, 64 J. alt zu Heppenbach; am 6. Johann Joseph Mertes 19 Monate alt zu Möderscheid; am 11. Remy Düpont, 16 J. alt zu Amel; am 22. Anna Petronella Veithen, 3 Monate alt zu Eibertingen; am 28. Johann Michel Heyen, 18 J. alt zu Deidenberg. Am 5. Mai Peter Mertes, 39 J. alt zu Ivelдingen; am 5. Michel Müller, 81 J. zu Heppenbach; am 31. Eine Todtgeburt zu Ivelдingen.

Heirathen. Am 30. Januar Johann Nikolaus Lejeune zu Büllingen mit Maria Susanna Peters aus Moederscheid. — Am 8. Februar Johann Heinrich Jousten aus Eibertingen mit Maria Küches zu Büllingen; am 3. Leonard Heinrichs aus Bütgenbach mit Anna Maria Dupont aus Amel; am 8. Joseph Müller aus Möderscheid mit Maria Gertrud Feyen aus Amel. — Am 11. März Hermann Albert Bayer Hrolow aus Engelsdorf mit Maria Susanna Heindrichs aus Montenau.

### 2. Bürgermeisterei Meyerode.

Geburten. Im Januar: Am 20. Margaretha Agnes, T. v. Peter Theißen und Anna Maria Wiesemes zu Wallerode; am 29. Johann S. v. Hilger Justen und Margaretha Willems zu Valender; am 30. Anna Maria, T. v. Hubert Wiesemes und Margaretha Backes zu Wallerode (Eidt). — Im Februar: am 8. Michel Joseph, S. v. Johann Kregels und Maria Mattonet zu Meyerode; am 15. Anna, T. v. Johann Hilger und Margaretha Schmitz zu Medell; am 16. Maria, T. v. Peter Koenigs und Maria Goenen zu Herresbach; am 17. Katharina, T. v. Wilhelm Küches und Anna Maria Brand zu Valender. Im März: am 1. Anna, T. v. Nikolaus Theißen und Maria Probst zu Wallerode; am 16. Joseph, S. v. Leonard Veithen und Elisabetha Henzen zu Medell; am 25. Maria Elisabetha, T. v. Johann Brühl und Anna Roß zu Medell.

Sterbefälle. Am 13. Februar eine Todtgeburt zu Medell. Am 2. März Margaretha Gilles geb. Koenigs, Wittwe von Nikolaus Gilles, 63 J. alt zu Herresbach; am 6. Helena Henkels, T. v. Johann Albert Henkels und Barbara Breuer, 1 Tag alt, zu Wallerode.

Heirathen: Am 9. Januar Nikolaus Schaus zu Meyerode und Anna Helena Peters zu Hepscheid; am 19. Wilhelm Joseph Klückers zu Herresbach und Katharina Willems zu Halenfeld. — Am 6. Februar Friedrich Dimmer zu Winterscheid und Gertrud Manderfeld zu Herresbach; am 10. Februar Joseph Luxen zu Düsseldorf und Maria Seffer zu Eiterbach.


Vieh- u. M

Am Dienstag
Morgens 9
ll Frau Wwe. Martin
alber in ihrer Wohnung
ngen öffentlich gegen 3
I. Haus- und Küche
wagen, 1 Karre
Wendepflug, Eg
Ackergeräthe jede
1 Häckselbank.
II. 3 Spannochsen,
ber, 2 trächtige
1 guter Viehhund
Büllingen, den 6. Ap

Gerichtlich
Am Mittwoch,
Nachmitta
ll zu Maspelt
eine Kuh
ffentlich an den Meistbiete
eigert werden. Versammlu
St. Vith, den 6. Apri

Anz
0 tüchtige Arbeiter geg
rbeit auch im Winter
eit auf der Fabrik. Fre
estellt.
G. Lütge
Fahrge
Samstag Abends 5 Uh
Vith 10 Uhr 37. Mo
von St. Vith, 8 Uhr
mit der elektrischen Ba
nach 9 Uhr in Eschweil

Franz Stock
Mühlenb
pfiehlt sein reichhaltiges L
ertigen Herren
Anz
aus Buxkin, Kam
Loden- und S
Arbeiter-Klei
in guten Qualitäten
Daselbst auch Anfe

Keuch- un
sten, sowie chronische K
g durch Dr. Lindenme
standtheile: 10 % Alli
Beuteln à 25 und 50 P
der Apotheke.

Gegründet
SCHUTZ
Schloss-
Gero
Natürl. Mi
Tafelgeträn
rztlicherseits bestens empfohle
- und Nierenleiden. Aelteste
s Gerolstein. Hauptniederlag
uerei St. Vith.
Die Directio

Bei Anton Boever,
lls, Großh. Luxemburg ste
zwei 6jährige
und ein 2jäh
verkaufen

Wagen, vierfitzig
offen u
verkaufen.

## Großer
# Vieh- u. Mobilar-Verkauf

**Am Dienstag, den 18. April,**
**Morgens 9 Uhr anfangend,**

soll Frau Wwe. Martin Küches und Erben theilungshalber in ihrer Wohnung zu Haus Morscheck b. Büllingen öffentlich gegen Zahlungsausstand verkaufen:

I. Haus- und Küchengeräthe aller Art, 2 Ackerwagen, 1 Karren, 1 vierzölliger Wagen, 1 Wendepflug, Eggen, Zwillingseggen, sowie Ackergeräthe jeder Art, 2 Häckselmaschinen, 1 Häckselbank.

II. 3 Spannochsen, 7 Kühe, 3 Rinder, 2 Kälber, 2 trächtige Schweine, 3 Faselschweine, 1 guter Viehhund und 12 Hühner.

Büllingen, den 6. April 1899.

**Klinkers**, Auktionator.

## Gerichtlicher Verkauf.

**Am Mittwoch, den 12. ds. Mts.,**
**Nachmittags 3½ Uhr,**

soll zu Maspelt
eine Kuh
öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. Versammlung an der Kapelle daselbst.

St. Vith, den 6. April 1899.

**Mohr**, Gerichtsvollzieher.

## Anzeige.

**20 tüchtige Arbeiter gegen guten Lohn für dauernde Arbeit auch im Winter gesucht. Gute Schlafgelegenheit auf der Fabrik. Freier Brand zum Kochen wird gestellt.**

**G. Lütgen-Bergmann**, Eschweiler.

Fahrgelegenheit:
Samstag Abends 5 Uhr ab Eschweiler, in St. Vith 10 Uhr 37. Montag Morgens 5 Uhr 08 von St. Vith, 8 Uhr 35 in Stolberg; von da mit der elektrischen Bahn nach Eschweiler, kurz nach 9 Uhr in Eschweiler. 3

## Franz Stockem, St. Vith,
**Mühlenbachstr. 70.**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**fertigen Herren- und Burschen-Anzügen**
**aus Buxkin, Kammgarn und Cheviot,**
**Loden- und Sommerjoppen,**
**Arbeiter-Kleider aller Art**
**in guten Qualitäten zu billigen Preisen.**
Daselbst auch Anfertigung nach Maaß.

## Keuch- und Krampf-

husten, sowie **chronische Katarrhe** finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's **Salus-Bonbons** (Bestandtheile: 10 % Alliumsaft, 90 % reinst. Zucker.) in Beuteln à 25 und 50 Pfg., in Schachteln à Mk. 1.— in der Apotheke. 8

**Gegründet 1876.**

ärztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden. Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bades Gerolstein. Hauptniederlage: Ww. Heinr. Schenck, Bierbrauerei St. Vith.

Die Direction: Gerolstein, Rheinpreussen.

Bei **Anton Boever**, Ackerer zu Derenbach, Canton Redingen, Großh. Luxemburg stehen
**zwei 6jährige Arbeitspferde**
**und ein 2jähriger Wallach**
verkaufen 6

**Wagen,** vierfitzig, in sehr gutem Zustande, offen und geschlossen zu fahren, billig verkaufen.

**Aachen**, Jülicherstr. 3.

## Berliner Wohlfahrts-Geldlotterie.

**Ziehung vom 14. bis 19. April cr.**, per Loos 3 Mark 30 Pfennig, 11 Loose 33 Mark 30 Pfennig.

**Haupt-Gew. Mark 100 000,** 50 000, 15 000, 16 870 Geldgewinne 25 000, 2 mal 10 000, Mark 575 000.

**Frankfurter-, Stettiner- und Königsberger Pferdeloose à 1 Mk. 11 Stck. 10 Mk.**

Loose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme. (Porto und Liste 30 Pfg. extra.)

**Franke & Cie.**, Bank- und Lotterie-Geschäft, Köln a. Rh., Schildergasse 16. Tel. 1376.

**Gebetbücher**
**Erstkommunikanten-Büchlein**
**und**
**Kommunion-Andenken**
in reichster Auswahl empfiehlt
5 **Stephan Lamberty.**

**Neue moderne**
## Adler-Fahrräder

sind in 6 verschiedener Nummern vorräthig. **4 gute gebrauchte Fahrräder** billig abzugeben. Empfehle auch die berühmten
**Pfaff-Nähmaschinen.**
10 **J. Laloire-Steinbach**, Malmedy.

**Dr. Thompson's**
**Seifenpulver**
ist das beste
und im Gebrauch
**billigste und bequemste**
## Waschmittel der Welt.

**Man achte genau** auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke **„Schwan".**

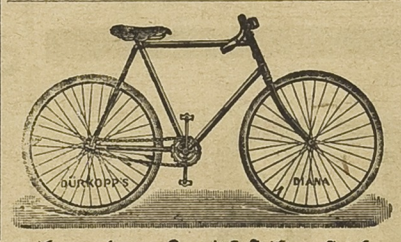
Niederlagen in St. Vith: **Joh. Colonerus, Jos. Klosterhalfen, E. Macquet, N. Niesen, Surges-Hertmanni.**

## Jul. van der Maesen Sohn,
**in Malmedy.**
**Weingrosshandlung und Cognac-Brennerei**
**Inhaber eines Privat-Transitlagers**

empfiehlt seine garantirt naturreinen
**Bordeaux, Burgunder und Spanische** Dessert-Weine
sowie seine Spezialität
**Algier Domainen-Weine**
**Selbsgebrannten Cognac fine champagne**
in den Preislagen von Mk. 2,50 bis Mk. 5,— pro Liter incl. Glas u. Verpackung oder Faß.

Unsere Cognacs sind ausschließlich aus feinsten Algier-Domainen-Weine gebrannte Weindestillate.

Auf Wunsch ausführliche Preisliste und Proben gratis und franco.




**Erstklassige**
## Fahrräder
**Pfeil, Dürkopp, Viktoria.**
Sämmtliche
**landwirthschaftl. Maschinen**
sowie
**Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Wannmühlen, Rübenschneider, Milchkühlapparate etc.**
Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparaturen prompt und billigst.
**Albert Feuerstein.**
3f Gerolstein.

## Pferde zu verkaufen.
**1 zweijähriger Wallach**
**1 7-jährige schwere Stute**
**1 achtjährige Stute**
bei **Viktor Hiertz,**
6 Heinerscheid (Luxemburg).

## Turn-Verein St. Vith.
**Sonntag, den 9. April, Abends 8 Uhr,**
## General-Versammlung.
**Der Vorstand.**

Das rühmlichst bekannte, große
**Bettfedern-Lager**
**Harry Unna** in Altona b. Hamburg
**versendet gegen Nachnahme**
**in garantirt tadelloser Ausführung:**
**Gute neue** Bettfedern 50, 60 und 80 Pfg. das Pfd.
**Vorzüglich gute** Sorten für 1 Mk. und 1,25 Mk.
**Beste Qualität** (besonders empfohlen) nur 1,60 Mk.
**Prachtvolle Halbdaunen** nur 2 Mk. das Pfund.
**Prima Daunen** nur 2,20 Mk. und 3 Mk. das Pfd.
**Große gute Betten** (Unterbett, Decke und 2 Kissen) 12ſ für 15, 20, 25 und 30 Mk.

**Umtausch bereitwilligst — Agenten überall gesucht. — Hoteliers u. Händler Extrapreise.**

## H. Cunibert,
**Uhrmacher u. Goldarbeiter**
**Malmedy,**
**Marktplatz-Ecke.**

Stets auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren, Wecker aller Art.
Wecker von Mk. 3,50 an bis 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an.
Brochen, Ohrringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber

**Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt.**
**Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.**

**Kein Hustenmittel übertrifft**
## Kaiser's Brust-Caramellen.
**2360** notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg**, bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Preis per Paket 25 Pfg. bei **Ph. A. Baur** in St. Vith und **J. Arens** in Thommen.

## Ein Mädchen,
von 18 bis 22 Jahren für alle Hausarbeit nach Stolberg gesucht. **Frau Lampertz**, Schorrenfeld Nr. 7. 2

Suchen für sofort
## ein tüchtiges Dienstmädchen.
**Hôtel du grand Cerf,**
2 **Malmedy. (Deutsches Hôtel.)**

**Verloren eine schwarzseidene Schürze** auf dem [redacted] Wege von Heppenbach bis Büllingen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Küches** in Halenfeld. 1

**KREUZSTERN SUPPEN** à 10 Pfg. das Täfelchen sind ebenso nahrhaft als wohlschmeckend und in wenigen Minuten mit Wasser herstellbar. Fertig in 50 verschiedenen Sorten, wie: Erbs-, Julienne-, Bohnen-, Riebele-, Gerstensuppe 2c. stets vorräthig bei **Surges-Hertmanni.**

**Haferstroh**
zu verkaufen. 7 **N. Margraff**, Gallhausen.

**Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!**
## Gänsefedern,
**Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen** und alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. **Neuheit und beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ. **Echt chinesische Gänsdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitw. auf unsere Kosten zurückgenom.
**Pecher & Co.** in Herford Nr. 30 in Westfalen.
**Proben u. ausführl. Preislisten**, auch über **Bettstoffe, umsonst und portofrei!** Angabe der **Preislagen erwünscht!**

# Holzverkauf

**in der Königl. Oberförsterei Büllingen.**

**Freitag den 14. d. M. Mittags 12 Uhr,** sollen in der Gastwirthschaft Colonerus zu Schönberg aus dem Schutzbez. Heuem und **Nachm. 5 Uhr** in der Gastwirthschaft von Maraite in Rodt, aus dem Schutzbezirk Rodt etwa nachstehende Holzmengen öffentlich meistbietend verkauft werden:

## 1. Schutzbezirk Heuem,

**Mirfeld-Valender Wald, Gem. Lommersweiler Flur 1 u. Schönberg Flur 6.**

**Fichten**: 128 St. mit 22,38 Fm., 23 Rm. Schichtnutzholz II. u. III. Cl., **Kiefern**: 16 St. mit 2,83 Fm., 6 Rm. Schichtnutzh. III., **Buchen**: 5 St. mit 1,02 Fm., 84 Rm. Kl., 36 Rm. Kn., 60 Rm. unaufg. Reiser, **Birken**: 3 St. mit 0,61 Fm., 35 Rm. Kn., 24 Rm. Reis. 1. Cl., 10 Rm. Reis. unaufg.

**Krückeberg, Wendelberg, Medammenbusch.**

**Fichten**: 138 St. mit 27,68 Fm., 40 Stangen III., 280 IV., 1250 Va., 1800 Vb., 2300 VII., 2100 VIII. Cl., 2 Rm. Schichtnutzholz III., 3 Rm Kn., **Kiefern**: 2 Rm. Kn., **Buchen**: 5 St. mit 1,62 Fm. 113 Rm. Kl., 30 Rm. Kn., 120 Rm. Reis. III. u. 70 Rm. Reis. unaufgearb.

## 2. Schutzbezirk Rodt.

**Schoppener, Ameler, Deidenberger u. Borner Gemeindewald.**

**Fichten**: 2 St. mit 0,37 Fm., 10 Stangen IV. Cl. **Kiefern**: 87 St. mit 16,65 Fm. 8 Rm. Schichtnutzh. III. und 72 Rm. IV. Cl., **Eichen**: 1 St. mit 0,98 Fm., **Buchen**: 6 Rm. Kl., 3 Rm. Kn., 30 Rm. Reis., **Birken**: 15 Rm. Reiser.

Außerdem sollen in Schönberg, Parzelle Gem. Schönberg Fl. 6 Nr. 224 zur Ackernutzung, und die Parzellen Gem. Lommersweiler Fl. 1 Nro. 2, 16, 844|86 in 7 Loosen zur Streunutzung verpachtet werden.

Büllingen, den 6. April 1899.

2 Der Oberförster, **Behlen.**

# Verkauf zu Wallerode.

**Am Mittwoch, den 12. April 1899,**
**Mittags 1 Uhr,**

läßt Herr Hubert Joucken zu Wallerode, an der Straße, verziehungshalber

2 Kühe, 2 Kälbinen, 1 Rind, 1 Kalb, 1 Viehhund, 7 Hühner, Hausmobilien aller Art.
Ackergeräthschaften Pflug, Eggen, Wedel.
Ferner eine Partie Heu, Kornstroh, Kartoffeln, Dünger, Holz und Latten

gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, den 7. April 1899.

**Gaspers,**
1 Auktionator.

# Submission.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Um- und Erweiterungsbau der Schule zu Lengeler (Bahnstation) sollen öffentlich und ungetheilt im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Der Bauausführung werden die staatlicher Seits für Hochbauten vorgeschriebenen Bedingungen zu Grunde gelegt.

Angebote auf Uebernahme der Arbeiten sind mir, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

**15. April cr., Morgens 10 Uhr,**

einzureichen.

Zuschlagsfrist bis zum 25. April.

Plan, Verdingungs-Anschlag und Bedingungen liegen auf meiner Amtsstube zur Einsicht offen, können auch — ohne Plan — gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Burg-Reuland, den 30. März 1899.

2 Der Bürgermeister,
**Dohr.**

# Verkauf zu Espeler.

**Am Dienstag den 11. April 1899,**
**Mittags 1 Uhr,**

läßt Herr Cornelius Schorkops in der Wirthschaft Backes zu Espeler

10,000 Pfund Kornstroh, 10,000 Pfund Haferstroh und 6000 Pfund gutes Heu

gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith.

2 **Gaspers,** Auctionator.

# Verkauf.

**Am Donnerstag, den 13. April 1899,**
**Mittags 2 Uhr,**

läßt der Unterzeichnete auf dem Hofe der Firma J. M. van Wersch in St. Vith

7 hochträchtige Mutterschweine

gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, den 7. April 1899.

2 **Gaspers,** Auktionator.

# Gerichtlicher Verkauf.

**Am Montag, den 10. ds. Mts.**
**Nachmittags 2 Uhr,**

sollen zu Wallerode

1 Kuh, 2 Schweine, 3 Malter Korn, 50 Centner Heu, 20 Ctr. Haferstroh, 4 Malter Kartoffeln, 1 Ackerwagen mit Zubehör, ca. 12 Wagen Dünger, sowie verschiedene Hausmobilien

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. Versammlung an der Kirche daselbst.

St. Vith, den 6. April 1899.

1 **Mohr,** Gerichtsvollzieher.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft unser innigstgeliebter Vater,

**Herr August Nowack**
Kanzleirath und Hauptmann a. D.

im 88 Lebensjahre.

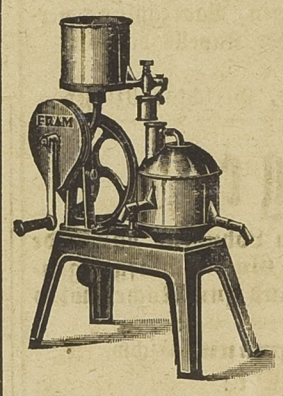
Um stille Theilnahme bitten

**Die tiefbetrübten Kinder.**

Düren u. Dortmund, den 5. April 1899.

# Milchentrahmer „FRAM"

**Einfachste beste und billigste Centrifuge.**



- Keine Reparaturen.
- Vollständig geräuschloser G
- Spielend leichte Handhabun
- Bequeme Reinigung.
- Schärfste Entrahmung.
- Keine Befestigung am Fus boden.
- Durch landwirthschaftliche Sachverständige, sowie senschaftliche Autoritäte aufs Beste empfohlen 1898 durch ein Ehren-D lom und 3. silb. Medai erneut ausgezeichnet.

Preislisten u. s. w. nebst weiterer Auskunft auf Wun gratis und franco von

**Alph. Foerster,** Malmedy.

# Stollwerck

# Chocolade und Caca

**anerkannt vorzüglich**

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

***Ueber alle Erdteile verbreitet.***

# Kalk

**prima Büdesheimer,**

**empfiehlt für Bau- und landwirthschaftl Zwecke.**

**Surges-Hertmanni**

**Unter Garantie der Güte und Reellität empfehle bestens**

**EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB**

in ¼ Packeten, netto Gewicht. **Melange** oder **candirt** per Pack, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfennig.

**Breidenbachs Kaffee** ist **echter Bohnenkaffee**, hergestellt durch zweckmäßige Zusammensetzung nur bester und edelster Rohsorten.

**Breidenbachs Kaffee-Gross-Rösterei Mülheim a. Rhein.**

maschinell auf der Höhe der Zeit, **tägliche Leistungsfähigkeit 50 Centner**, errichtet überall Niederlagen. Zu haben bei:

**Surges-Hertmanni,** St. Vith,
**Hubert Margraff,** St. Vith,
**Damian Gillet** Büllingen,
**J. N. Bauer** Manderfeld,
**M. Leufgen** Brandscheid,
**J. Weisskopf** Prüm,
**Fräulein Nelles** Bütgenbach,
**Christian Leinen** Aun,
**Mathias Leufgen** Bleialf,
**Nikolaus Colonerus** Schönberg,
**H. Schlemmer** Stadtkyll,
**L. Prössler** Pronsfeld,
**H. Feyen** Mackenbach,
**Franz Kreusch** Amel,
**H. Müller** Heppenbach,
**N. Reichertz** Elsenborn,
**H. Wansard** Leidenborn,
**J. Darimont** Daleiden,
**Joh. Schumacher** Rocherath,

**EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB**

**Eilt! Grosse Geld-Lotterie.**

**Zum Besten des Hedwig-Krankenhauses in Berlin**

**Hauptgewinn 100 000 Mark.**

Ziehung am 7. und 8. April. — Gewinne nur in b

**Wohlfahrtslotterie!**

Ziehung vom 14. bis 19. April 1899.

**Hauptgewinn 100 000 Mark.**

Loose à 3 Mk. 50 Pfg. mit Porto und Liste empf
und versendet **F. Krüger,** Lotterie-Geschäft
3 Berlin, Kommandantenstraße

„Kreisblatt für den Kreis
scheint wöchentlich zwei
und Mittwochs und Samstags
Bestellungen werden bei allen
und Landbriefträgern und in der
entgegengenommen.
Der Pränumerationspreis bet
Quartal in St. Vith oder in
tion abgeholt 1 Mark;
post bezogen 1 Mark 25 Pfe
schließlich der Bestellgebühr
Verantwortlicher Redacteur J.
Nro. 29.

## Amtl. Bekan

**Bekann**

Durch Erlaß der Herre
Domänen und Forsten und
8. v. Mts. ist der Amtsr
zum Vorsitzenden der Schie
daselbst ernannt worde
Malmedy, den 10. Ap

**Bekann**

Ich bringe hierdurch z
in Monate März cr. nachb
Keine ausgestellt wor en fi
Wansart Egidius Joseph
Lorent Felix zu St. Vit
von Frühbuß, Landrath
Theißen Peter, Jagdhüte
Malmedy, den 7. Apri

**B**

über die Sitzung des Kre
In der heutigen Krei
abgeordnete Theil nahmen
den Besuch der landwirthsch
Limbroich vertheilt, sodann
Kommissionen für den Mo
der Vertrauensmänner in d
Schöffen und Geschworenen
Bezirke Malmedy und St. V
Alsdann erfolgte nach
Rechnungsberichts pro 1898|99
pro 1899|1900 auf die in
Summe von 119 693 Mk.
Schließlich wurde das
im Kreis-Spar- und Da
besetzt.
Malmedy, den 7. Apri
Der

**Wie es in**

Dem König Albert von
und berühmtestem Düppel-
dieselbe Huldigung dargebrac
des Dresdener Kriegerverein

**Durch F**

Roman von Ka

So war er dazu verdamm
zwischen Frau Vilma, die ihren
und der armen Franziska, wäh
Keller erhob, auf jene Ruchlos
für diese bangenden Herzen ge
unter der Sorge litt, daß der
nicht ganz so gräßlich wirken
Feldeck fühlte, wie ihm die
unvermeidlichen Unheils alln
Hölle und Teufel! Wo waren
es hätte nicht mehr viel gebra
hinausgestürzt wäre, um die
zurufen: „Vorwärts! Thut E
zu umgehen ist! Aber macht e
Jetzt erschien der alte Kau
Pförthüre und erstattete dem H
Meldung: „Eine Deputation
Herrn von Sinowka zu sprec
Alles blickt gespannt auf.
Wechslung zu erwarten.
Szinkewicz erhob sich und
sinnat die Miene des heitere
natürlich die Fabrikarbeiter m
Glückwünsche zur heutigen Fei
die, meine Herrschaften . . .!
Damit begab er sich in den
Haus, dessen Flügelthüren offen
Dorea Parlaky war bei de
erschrickt. Die Arbeiter Sinowk
und ihre schwärzesten Mutma
kaum zu hoffen, daß es ander
Behörde unter dem Titel eine
Eintritt zur Hochzeitsgesellscha
Die nächste Minute brachte
schwarzgekleideter Männer bet
Sie war feierlich genug, aber
man sie von Leuten erwarten
gratulieren kamen.